

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 13. Neuenbürg, Mittwoch den 15. Februar 1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Begehungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die im Enzthäler Nr. 92 v. J. veröffentlichte Schaffperre auf der Markung Neuhausen in Baden ist aufgehoben.

Den 11. Febr. 1860.

R. Oberamt.
A. Braun.

Neuenbürg.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen und nachdem wegen Bezahlung etwaiger Forderungen genügende Sicherheit gegeben worden ist, sind ausgewandert nach:

Bayern:

Georg Fr. Schweikhardt von Voffenau.

Baden:

Michael König von Hinzweiler.

Johann Mich. Burghardt mit Familie von Engelsbrand.

Frankreich:

Franziska Neumann von Calmbach.

Waldeck-Pyrmont:

Wilhelmine Knapp von Höfen.

Amerika:

Justine Wenz von Gräfenhausen.

Gottlieb Frey von da.

Jakob Fr. Frey von da.

Catharine Margarethe Höll von Birkenfeld.

Johann Matthäus Kentschler von Dennaach.

Carl Hummel von da.

Am 11. Febr. 1860.

R. Oberamt.
A. Braun.

Neuenbürg.

Stangen- und Floßwieden-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Weinssteige und Buchberg werden am

Freitag den 17. Februar, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus hier

versteigert:

48 Gerüststangen,

3000 Hopfenstangen von 16-40' lang,

220 Flößerstangen,

100 Baumstüfel,
1500 Rebpfähle,
1800 Floßwieden von 10-20' lang,
1355 dergleichen bis 10' lang,
1050 dergleichen von 11-15' lang als Rechenstiele tauglich.

Den 14. Februar 1860.

Stadtschultheissenamt.
Wesinger.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Die der Stadt gehörige Hälfte an dem Wohnhaus Nr. 112 und an dem Hintergebäude Nr. 112^a an der Mühlstraße, worauf 800 fl. angeboten sind, kommt am

Samstag den 18. Februar d. J.,

Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhaus wiederholt zum Aufstreich.

Den 14. Februar 1860.

Stadtschultheissenamt.
Wesinger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Eine tüchtige Amme, welche in 3-4 Wochen eintreten könnte, sucht

Dr. Hartmann, Amts-Arzt.

Neuenbürg.

Am Fastnachts-Dienstag, den 21. d. Mts. findet ein

Ball

der freiwilligen Feuerwehr

im Gasthof zum Ochsen (alte Post) statt, wozu hiermit die gesammte hiesige Einwohnerschaft, sowie sämtliche auswärtige Freunde des Instituts freundlichst eingeladen werden. — Anfang Abends 7 Uhr. —

Subscriptions-Preis 24 kr., Karten sind beim Sprizendiener, Glaser Krauß, zu haben. An der Cassé: Erhöhter Preis 36 kr.

C a l m b a c h.

Zum Abschied des verehrten
Hrn. Oberförsters Hochstetter
ist auf Mittwoch den 15. d. Mts.,
Abends 6 Uhr, ein einfaches Essen
in der Sonne allhier arrangirt,
wozu ich die auswärtigen Freunde
desselben hiemit freundlichst einlade.

Den 9. Februar 1860.

Schuldheiß Hofsch.

N e u e n b ü r g.

**Aechte amerikanische patentirte Leder-
schmiere.**

Unterzeichneter ist im Besiz einer Sendung
der hier noch wenig bekannten Lederschmiere.

Dieselbe erhält das Leder wasserdicht, weich
und geschmeidig, schützt es gegen die Einflüsse
der nassen und trockenen Witterung; ist bewährt
als Ersatz des Thranes für Gerber, vorzüglich
brauchbar zum Einsetzen von Schuhwerk aller
Art, Pferdegeschirren, Sattels- und Zaumzeug,
Sprizleder und Wagendecken, Transmissions-
riemen u. c.

Einem verehrlichen Publikum, besonders
auch den Hlöhern des Bezirks erlaubt sich da-
her der Unterzeichnete diese Schmiere aufs Beste
zu empfehlen.

Allein-Verkauf bei
G. Lustnauer, Seifensieder.

N e u e n b ü r g.

Ein Logis für eine Familie ist zu vermie-
then und kann bis Georgi bezogen werden bei
Georg Müller,
Zimmermstr.

S c h w a n n.

Auf dem Wege von Neuenbürg hieher ist
ein blautuchener Mantel verloren gegangen.
Der Finder ist höflichst gebeten, denselben bei
dem Schuldheissenamte dahier abgeben zu lassen.

N e u e n b ü r g.

Einen Reiberschlitten haben zu ver-
kaufen
Gebr. Vogt.

S t u t t g a r t.

Ein- und Verkauf von Staats-Obli-
gationen, Anlehensloolen. Einwechslung
von Coupons und Trefferloosen. Gratisaus-
kunft über gezogene Nummern von An-
lehensloosen.

Ferd. Garnier.

G r u n b a c h.

800 fl. bis 1000 fl. liegen gegen gesetzliche
Versicherung und 4½ % Verzinsung zum Aus-
leihen bereit.

Den 7. Februar 1860.

Gemeindepflege.
Kirchherr.

A r n b a c h.

2000 fl. liegen zum Ausleihen gegen ge-
setzliche Sicherheit à 4½ % parat bei der
Gemeindepflege.

G r ä f e n h a u s e n.

300 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetz-
liche Sicherheit parat bei der
Gemeindepflege.

N e u e n b ü r g.

650 fl. können bis Mitte April l. J. aus
einer Pflegschaft dargeliehen werden durch
C. F. Kraft,
zur alten Post.

N e u e n b ü r g.

600 fl. Pflegschaftsgeld in mehreren Po-
sten liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Si-
cherheit parat. Wo sagt die Redaktion.

N e u e n b ü r g.

350 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Aus-
leihen parat. Wo sagt die Redaktion.

G r ä f e n h a u s e n.

300—400 fl. Pflegschafts-Geld liegen zum
Ausleihen parat.

Georg Fr. Glauner,
Chrns. Sohn.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 9. Febr. In dem benach-
barten kurhessischen Orte Seckbach ist der sel-
tene Fall vorgekommen, daß bei einem, wahr-
scheinlich des Erfrierungstodes verstorbenen,
22jährigen starken Manne acht Tage lang alle
sicheren Zeichen des Todes mangelten. Derselbe
wird erst jetzt, nachdem die Abwesenheit alles
Lebens durch einen hiesigen Arzt positiv nachge-
wiesen wurde, beerdigt.

W ü r t t e m b e r g.

Der Staatsanzeiger beginnt mit dem Ab-
druck des Berichts der Mehrheit der staatsrecht-
lichen Commission der Kammer der Abgeordneten
über die von der k. Regierung mit dem päpst-
lichen Stuble eingegangene Convention. (Be-
richterstatter: Probst.)

Stuttgart, 6. Febr. In Heilbronn hat
man einen Gerber-Rinden-Markt einge-
richtet, für welchen bereits gegen 20 Centner
feinerer und 300 Klafter grober Rinde ange-

melbet sind. Es wird nach Muster verkauft. Nach den ersten Anmeldungen ist diesem Markte die Bedeutung des obenwaldischen Marktes zu Hirschhorn gesichert, welcher Käufer vom Main herauf zu locken pflegt. (R. 3.)

Stuttgart den 12. Febr. Die Arbeiten des Schillervereins sind in einer gestern Abend gehaltenen Sitzung zu Ende geführt worden. Die Kosten des denkwürdigen Festes, über 3000 fl., abgesehen von den ebenfalls sehr bedeutenden Auslagen der einzelnen Gruppen des Festzugs, waren durch die Einnahmen nahezu gedeckt worden, den kleinen Rest übernahmen die bürgerlichen Kollegien auf die Stadtkasse. Eine kleine Geldsammlung, welche dem Vereine für das Grab der Mutter Schillers in Cleverfulzbach übergeben worden ist, wird dem dortigen Stiftungsrathe zugestellt werden. Nach der Schlußsitzung versammelten sich die Mitglieder des Vereins, welche die Vorbereitungen des Festes zu so vielen gemeinsamen Arbeiten zusammengeführt hatten, zu einem Abendessen in einem der Säle des Königshauses. Die Erinnerung an die herrlichen Festtage, die Befriedigung über deren Gelingen verleiht die in diesem „Schillerjaale“ Versammelten in die freudigste Stimmung, bei einem Werke thätig gewesen zu seyn, das unserer Stadt und des Dichters Heimath zur Ehre gereichte und in den Herzen Tausender in dem lebendigsten Andenken fortleben wird. (Sch. N.)

Neutlingen den 11. Febr. Die mit dem Neujahre eingetretene Aufhebung der Fleischtaxe hat sich bis jetzt gut bewährt: der Preis des Fleisches ist niedriger, das Fleisch im Allgemeinen besser geworden. Das Publikum ist mehr damit zufrieden, als die Metzger.

Preußen.

Von der Elbe, 8. Febr. Ebenso wie in Bayern und Württemberg italienische Pferdehändler zahlreiche Pferde ankaufen, durchreisen jetzt Franzosen die Elb- und Wesergegenden und Mecklenburg, um auch dort für hohe Preise wieder Pferdeankäufe zu machen, gleichwie dieß im vorigen Frühling vor dem Beginn des letzten Krieges geschah. Diese Pferdehändler fragen besonders eifrig nach completer gerittenen Officierspferden, die sie sehr theuer bezahlen und gern 10—20 Louisd'or mehr für ein Ross bewilligen, wenn sie sich überzeugt haben, daß solches so gut zu geritten und besonders so schußfest ist um ohne weiteres von einem auch nur mittelmäßigen Reiter im Dienst bei der Truppe geritten zu werden. Gewöhnliche Cavalleriepferde für Frankreich werden jetzt selten mehr in Norddeutschland, hin und wieder aber noch in Dänemark gekauft. Ein großer Theil dieser neu gekauften Pferde wird seewärts mit den Dampfern nach Frankreich befördert. (Allg. Ztg.)

A u s l a n d.

England.

London, 9. Febr. Nach wiederholten Versuchen soll es gelungen seyn, Dampfkessel

ohne Röhre (aus gewalztem Eisen mit eingeschweißten Eisenstangen) herzustellen, die — so heißt es wenigstens — manche Vorzüge vor den alten genieteten Kesseln voraus haben.

R u s s l a n d.

Petersburg, 13. Febr. Laut zuverlässiger telegraphischer Depesche hat Fürst Gortschakoff seine Entlassung erhalten.

Miszellen.

L. Häuffer's „Deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs des Großen bis zur Gründung des deutschen Bundes.“
(Zweite veränderte und vermehrte Auflage
4 Bände Berlin, Reimer.)
(Von Dr. Lorenz Tiefenbach.)
(Schluß.)

Obne die herkömmliche Zwietracht der beiden deutschen Großmächte würden die deutschen Kleinmächte nicht dem Reiz der Verfährung, noch dem Drange der Noth bis zur Schmach des Rheinbundes gefolgt seyn. Ihre frühere Schwäche gegenüber den Eindringen der französischen Revolution auf ihre Bevölkerungen mag vollständiger auf ihre eigene Sündenrechnung kommen. Vor den Heeren der Republikaner flüchteten die kleineren und kleinsten Herren und ließen ihnen ihre Unterthanen zur physischen und moralischen Beute. In dem Bischofsstaate Mainz betrogen Pfaffen und Junker feige das arme Volk und züchtigten dieses nochmals für ihre Sünden, indem sie bei ihrer Rückkehr wüther wütheten, als die Sansculotten thaten. Freilich wetteiferte auch das österreichische Cabinet und seine Handlanger bei dem Gefandtenmorde in Rastatt (1799) an jesuitischer Mittelwahl mit den Septembricurs in Paris.

Die französische Umwälzung verzehrte, wie Saturnus, die eigenen Kinder, bis ihr genialster Sohn sie selbst verschlang, ihr nahe verwandt durch „Mangel an Pietät für das Geschichtliche und Ueberlieferte“, aber auch ohne „Sinn für friedliches Menschenglück und bürgerliche Freiheit, und der philanthropischen Begeisterung seines Jahrhunderts mit der Kälte vollendeter Selbstsucht und tiefer Menschenverachtung entgegenstehend.“ Von den römischen Cäsaren lernte Napoleon (der Erste) „Häß gegen alles wahrhaft Aristokratische besetze es in Geburt, Gesinnung oder Bildung, aber dafür Fütterung der Massen, Blendwerke und Schauspiele für den großen Haufen“; nicht selten ließ er sich zu berechnetem Geberdenspiele herab, wie er denn z. B. den Frieden von Campoformio durch eine tragikomische Theater Scene mit Cobenzl vorbereitete.

Der napoleonische Zeitraum bildet begreiflicher Weise den Hauptinhalt des Werkes. Es malt mit treuen Farben die Fremdherrschaft mit ihrem Gefolge von Gewaltthat, Räuberei und Befechung, Sittenerbniß und Zerrüttung des Volkthums. Dabei verkennt es nicht, daß sie den Uebergang zu einer neuen Aera bildete und Manches umstürzte, was dieses Schicksal vollkommen verdiente. Sie brach „die überlieferte Stumpfheit und den trägen engen Sinn, der sich im deutschen Leben eingebürgert hatte“. Secularisationen nahmen den nachgeborenen Junkern, die nichts Ehrliches lernen wollten, die Gelegenheit, auf gemeine Kosten zu faulenzgen. Napoleon benutzte das Kirchenthum und

dessen Ueberlieferungen, ohne es zu achten, und wußte wohl, daß jede Staatsgewalt in der Unfehlbarkeit eines Auserhalb des Staates und gar des Landes stehenden Hohenpriesters aller Gläubigen einen geborenen Gegner hat. Ueber Christus dachte er ungefähr, wie Fr. Strauß; er hat sich darüber einmal gegen Wieland ausgesprochen.

Die beste Wirkung der Fremdherrschaft war ohne Zweifel die, daß sie das deutsche Volk allmählig zwang, endlich einmal zu sich selbst zu kommen und, wenn auch spät genug, seiner Einheit bewußt zu werden. Eine opferkräftigere Volksbegeisterung, als die Erhebung des preussischen Volkes, ist in keinem andern Volke vorgekommen. Häußer hat neue Urkunden für Anfänge der deutschen Erhebung gegen Napoleon benützt. Die Streiflichter, die er auf die deutsche Bildungsentwicklung, namentlich das Schriftenthum in dieser Zeit (IV. 232 ff.) fallen läßt, sind trefflich. Namen, wie Stein („der letzte Reichsritter“), Arndt, Fichte, Schleiermacher, werden in Deutschland nie verhallen.

Die merkwürdigen Einzelheiten der Beratungen bei der Gründung des deutschen Bundes müssen im Buche selbst nachgelesen werden. Die Schwierigkeit, wenn nicht Unlösbarkeit, seiner Aufgaben geht daraus hervor, also auch die Nothwendigkeit seiner Umbildung, die seine Erhaltung bedingt. Vorzüglich belehrend für die Fragen der jüngsten Zeit sind die Verhandlungen der damaligen über Deutschlands Hegemonie oder Kaiserthum. Bei dem Wiener Congresse „übte die österreichische Politik mit Virtuosität die Tactik des Hinhaltens und Ermüdens, bis dann unter dem Eindrucke der Wiederkehr Napoleons auf einmal Alles zu schnellstem Ende drängte. Abspannung und Eiferfertigkeit wetteiferten nun mit einander, um recht Unvollkommenes rasch abzuthun. Die Verfechter des Besseren gaben inconsequent auch das Wesentlichste preis, die Gegner aller Einheit und Freiheit zeigten allein Ausdauer und Festigkeit. Ob das dynastische und monarchische Princip mehr gewonnen oder verloren hat unter der Herr-

schaft der Verfassung vom 8. Juni 1815: das mögen sich dessen Träger selbst beantworten!“

Die Zeit des neuen Bundes, der deutschen Selbsterneuerung naht; der Ansehn der wachsenden Zwietracht selbst läßt den Mahnruf zum neuen Jahre, zur neuen Zeit, desto lauter erschallen. Die aber „Gott verderben will, verblendet er zuvor“ und macht sie taub für jeden Mahnruf der Geschichte wie der ringenden Gegenwart. Wer die Kunst versteht, die Revolution in Evolution, zu deutsch: die Umwälzung in Umbildung zu verwandeln oder, noch lieber, jener durch diese vorzubeugen: Der ist der Herr des Jahrhunderts!
(Dib.)

(Die Presse über Arndt.) Sämmtliche Wiener Plätter widmen dem hingeschiedenen Arndt einen ehrenden, warm gefühlten Nachruf. Wir heben folgende Worte der „Deutreich. Zeitung“ heraus: „Er war der Erste, der den Rhein als Deutschlands Fluß proclamirte, und seinen letzten Athemzug hauchte er in dem Lande aus, das stets Object romanischer Gelüste gewesen und stets von deutschem Herzblute wieder erkämpft wurde; er ist zu Bonn am linken Rheinufer gestorben. In jener dem Feinde abgerungenen Gegend werden die Gebeine des Mannes ruhen, der diesen Nebenhügel wieder zu erobern mit seinen Worten aufforderte. Nie soll der Feind dieses Palladium erbeuten. Das muß der Deutschen Sorge, muß Deutschlands Streben seyn. Ein Zeichen hat der Himmel ihnen gesandt, und sie sollen ihm folgen. Arndt's Grab muß auf deutschem Boden bleiben. Sollte die Stunde je kommen, und sie ist vielleicht nicht fern, der Welt zu bezeugen, daß der Rhein nicht Deutschlands Gränze sey so möge aus dem Grabe in Bonn der Geist Arndt's entfliegen und die deutschen Jünglinge wieder führen zu Schlacht und Sieg. Das ganze Deutschland muß die Lösung seyn.“

Nach den neuesten Verzeichnissen bestehen derzeit in Wien 30 Pfarren und 38 Klöster und Nebenkirchen, im Ganzen mit 140 Welt und Ordenspriestern.

U e u e n b ü r g. Ergebniß des Fruchtmarkts am 4. u. 11. Februar 1860.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zu- fuhr.		Gesammt- Betrag		Deutiger Ver- kauf.		Im Woch- geblie- ben		Voriger Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedriger Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr wger.		
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen, alter	22	82	104	71	33	18	26	17	53	17	9	1269	33	—	55	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	6	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	72	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	30	83	113	77	36	—	—	—	—	—	—	1341	33	—	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht des Kernens: Bester 264 Pfund, mittlerer 261 Pfund, geringer 250 Pfund.

Brottage nach dem Mittelpreis vom 4. u. 11. Februar 1860 von 17 fl. 53 fr. und nach dem Mittelgewicht von 259 Pfund neu Gewicht

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5³/₈ Loth.

Stadtschuldheissenamt W e s i n g e r.

Redaktion, Druck und Verlag der M e e h ' s c h e n Buchdruckerei in U e u e n b ü r g.

Wesinger

